BLOCKBILDUNG

INFOFLYER DER FANS VOM FSV

02.12.17 1. FSV MAINZ 05 - FC AUGSBURG

"Augsburger Fluppenkiste"

INTRO

Gude Nullfünfer,

könnt ihr euch noch erinnern, wann wir den letzten Auswärtssieg bejubeln durften? Richtig, an Fastnacht in Leverkusen. Mittlerweile läuft die neue Kampagne schon wieder und wir stehen immer noch ohne Auswärtssieg da. Wir geben uns ja wirklich mit wenig zufrieden, aber langsam wäre es mal wieder an der Zeit. Selbst für rheinhessische Frohnaturen ist das nämlich nicht mehr so lustig.

Ebenso wie die seit nunmehr fast 2 Jahren tobende Krise in der Vereinsführung. Keiner hat ernsthaft erwarten können, dass die Nach-Heidel Ära ohne jedes Nebengeräusch verläuft, aber solche Turbulenzen wie aktuell sind schwer zu ertragen. Der Verein hat Probleme mit schwindenden Zuschauerzahlen, einem verzweifelten Ringen nach Werten und Identität im modernen Profigeschäft, es fehlen die ganz großen Typen wie einst Jürgen Klopp. Ein diffuses Gefühl, dass Mainz 05 nicht mehr ist, was es einmal war, greift schon länger um sich. Nichtsdestotrotz konnten sich zumindest Fans und Mannschaft Ende der letzten Saison nochmal zusammenraufen, zusammenstehen wie in besseren Tagen und der neuen Saison damit sogar ein wenig Aufbruchstimmung verleihen.

Nach ein paar Monaten ist davon jedoch nichts mehr zu spüren, schon wieder liegt in der Führungsebene viel im Argen. Statt sich mit dem sportlichen Geschehen beschäftigen zu können, bestimmt erneut die Vereinspolitik die Schlagzeilen. Dabei ist es uns mittlerweile auch herzlich egal, wer hier Getränkekisten einpackt, rote Hosen trägt oder mit Kokolores um die Ecke kommt. Was da hinter den Kulissen abläuft, wie Machtspielchen untereinander jedes Mal den Weg in die Presse finden, das ist leider Fremdscham pur. Es kann doch nicht sein, dass dieser Verein seit geraumer Zeit sich selbst intern derartig zerlegt und in aller Öffentlichkeit zum Chaosverein demontiert.

Der Aufsichtsrat hat nun den Prozess von Neuwahlen für den Posten des Vorstandsvorsitzenden eingeleitet, wir sind gespannt, was dabei

herauskommt und werden das Geschehen mit Argusaugen beobachten. Die Hoffnung ist, dass am Ende des demokratischen Weges ein Vorstandsvorsitzender steht, der den eingetragenen Verein nicht nur modernisiert, sondern dabei auch die Basis einbezieht und die Wurzeln nicht vergisst. Wichtigste Grundvoraussetzung dafür wäre, dass der Verein endlich zur Ruhe kommt. Ein Sieg heute würde uns zumindest sportlich etwas Luft nach unten verschaffen. Gehen wir es an!

Q-Block

RÜCKBLICK

1. FSV MAINZ 05 E. V. – 1. FC KÖLN GMBH & CO. KGAA (1:0)

Das erste Spiel nach der Länderspielpause sollte gegen die Kölner Geißböcke gehen, die zurzeit alles andere als gut dastehen in der Liga und dringend etwas Zählbares brauchen. Es gab im Vorfeld der Partie nicht wenige in meinem Umfeld (mich eingeschlossen), die fest damit rechneten, dass der FC aus der Karnevalsstadt heute den ersten Sieg der Saison einfahren würde. Mainz 05 als Aufbaugegner für sportlich arg gebeutelte Vereine kennen doch die meisten irgendwie. Da aber auch wir immer um jeden Punkt kämpfen müssen, stellte ich mich auf ein sehr unterhaltsames Spiel ein. Vor dem Spiel drehte sich bei der aktiven Szene eigentlich alles nur um ein Thema: Videobeweis. Wie beschissen dieser Videobeweis ist und was der alles kaputt macht an unserem Sport sollten mittlerweile ja schon viel mehr Menschen erkannt haben. Deswegen hatte der Q-Block ein kleines, aber feines kritisches Intro gegen den Videobeweis geplant. Zusätzlich wurden im gesamten Stadion knapp 20.000 Exemplare eines kritischen Statements des Q-Blocks gegenüber dem Videobeweis verteilt.

So wurden also im Vorfeld des Spiels einige alte Fernsehgeräte, PC-Monitore und Videokassetten »präsentiert« und dann fachgerecht im Innenraum entsorgt. Genau das sollte man mit dem Videobeweis auch machen. In seiner jetzigen Form ist der Videobeweis auf keinen Fall tragbar, was sich auch im Laufe des Spiels wieder bestätigen sollte…

Auf Kölner Seite feierte das »Domstadt Syndikat« sein 10-jähriges Jubiläum mit einer Choreo und Pyrotechnik dazu. Sah auf jeden Fall fein aus.

Das Spiel war mehr oder weniger genauso wie man es erwartet hatte: Hochgradig beschissen! Unsere Jungs sind momentan schon nicht die riesen Kicker, aber was die Kölner da ablieferten war wirklich noch schlechter und somit wird einem auch so langsam klar, warum die Geißböcke diese Saison erst mickrige 2 Punkte auf dem Konto haben. So kam es dann das wir gegen Ende der ersten Halbzeit dank Elfmeter in Führung gingen. Wobei dieser Elfmeter ein schlechter Scherz war, auch wenn er positive Auswirkungen für uns hatte. De Blasis in bester Timo Werner Manier hebt im Strafraum ab wie normal nur die Flugzeuge am Frankfurter Flughafen und es gibt, vollkommen unverständlicherweise, Elfmeter. Gut kann man jetzt sagen, Schiri stand vielleicht schlecht zum Ball oder so und war vielleicht ne knifflige Situation… Aber ist nicht genau für diese Situationen der Videoschiedsrichter erfunden worden? Der kam dann auch und hatte seinen nächsten großen Auftritt. Denn der unterstützte die Entscheidung auch noch, obwohl aus jeglichem Winkel glasklar zu sehen war, dass da absolut gar kein Kontakt vorhanden war. Wie kann bitte ein ausgebildeter Schiedsrichter vorm Fernseher, mit Blickwinkeln aus mehreren (!) Perspektiven diese Schwalbe nicht sehen??? Unfassbar, wirklich! Das war mal wieder der allerbeste Beweis dafür, wo dieser Videobeweis hingehört – nämlich in die Tonne. Gleiches gab es dann übrigens nochmal in der zweiten Halbzeit, als Donati für nichts Rot bekommen hat. Versagt auf ganzer Linie mein Fazit zu dem Mann in Köln, der vor den Fernsehern hockt.

Anfang der zweiten Halbzeit gab es im Kölner Block nochmal eine Pyroshow zu sehen aufgrund des 10-jährigen Bestehens der Gruppe »Veedels Radau«. Das Spiel verlief in der zweiten Halbzeit nicht wirklich anders. Wenig Spektakuläres, zumindest ist mir nichts hängen geblieben bis auf die rote Karte von Donati.

Die Kölner Anhänger hatten trotz der schlechten sportlichen Situation einen sehr guten Auftritt, eigentlich den besten den sie bisher in Mainz hatten. Wie da stimmungstechnisch von der ersten bis zur letzten Minute abgeliefert wurde, gepaart mit Pyro und Choreos. Das war schon stark, gerade weil wir so unfassbar enttäuschten.

Die Rheinhessentribüne erlebte stimmungstechnisch ein extrem schlechtes Spiel. Sehr schade, dass nach so einem geilen Intro bei den Fans nicht das Feuer übernommen werden kann und auf die Stimmung umgelenkt wird. So eine schlechte Heimstimmung wie bei diesem Spiel hatten wir schon lange nicht mehr. Keine Emotionen, keine wirkliche Motivation zum Supporten und das obwohl wir nur mit einem Tor geführt haben respektive gar keinem und den Sieg vor Augen hatten. Das wir es in dieser Phase nicht geschafft haben unserer Mannschaft ein Rückhalt zu sein und ihnen Kraft zu geben sollte jeden, der diese Zeilen liest, enttäuschen. Es gilt jetzt wirklich seinen Nebenmann oder seine Nebenfrau zu packen, sich gegenseitig zu motivieren, zu singen und zu schreien. Abzugehen, Spaß haben und einen Fick auf alles zu geben. Denn es zählt in diesen 90 Minuten nur, wie laut man die Jungs in rot und weiß nach vorne schreit! Ohne aufzugeben, ohne sich gegenseitig abzufucken. Die Gier nach brachialen Gesängen die unser Team nach vorne pushen, ja die Gier nach Siegen muss einfach bei jedem einzelnen Stadionbesucher wieder hervorkommen. Nur so können wir hinter der Mannschaft stehen und der erforderliche Rückhalt sein, den sie in jedem Spiel braucht.

SPORT-CLUB FREIBURG E. V. – 1. FSV MAINZ 05 E. V. (2:1)

Dass wir als Mainz 05 in dieser Saison plötzlich angefangen haben, Pokalspiele gegen unterklassige Gegner zu gewinnen oder uns zur Abwechslung mal nicht dazu berufen fühlen, dem Tabellenletzten freundliche Aufbauhilfe zu leisten, führte bekanntermaßen zu allgemeiner positiver Verwunderung. Eine weitere, eigentlich als gegeben angesehene, Gesetzmäßigkeit wurde bereits vor Saisonbeginn beim Blick auf den Spielplan vollkommen zersprengt. Auswärtsspiele in Freiburg bei warmen Temperaturen galten als so sicher wie das Amen in der Kirche. Aber auch hier wurden die Gesetze der Gewohnheit ausgehebelt und der Terminkalender bescherte uns bereits Ende November den Ausflug in den Breisgau. Verkehrte Welt bei Mainz 05.

Da der Besuch im Biergarten bei 7°C und gemeldetem Regen tendenziell weniger spaßig als in den Vorjahren ausfallen würde, verzichteten wir auf eine stark verfrühte Anreise und kamen gegen 12 Uhr in Freiburg an. Im Gegensatz zu den oben erwähnten Unregelmäßigkeiten blieben sich wenigstens die Freiburger Cops treu, indem sie sich den Spieltag über erneut sehr zurück hielten und uns ohne große Anstalten durch die Innenstadt marschieren ließen. Lediglich vor der als SVler-Standort auserkorenen Kneipe wurde man mehr oder weniger freiwillig »umgeleitet«, da das Belagern der Verkehrskreuzung wohl nicht in Einklang mit dem Plan, uns direkt zum Stadion zu lotsen, stand. Aber auch hier lief alles in einer Seelenruhe und ohne unnötigen Heckmeck ab – gibt von mir einen begehrten Anstecker für das am wenigsten arschige Verhalten am Spieltag für die Uniform.

Am Dreisamstadion angekommen und nach Passieren der nervigen Einlasskontrolle standen wir also mal wieder in dem weithin verachteten Freiburger Gästeblock. Ganz sooooo kacke finde ich den noch nicht mal. Gerade für uns als Szene, die jetzt nicht dafür berühmt ist, mit Zehntausenden in den Gästeblöcken einzufallen, ist er eigentlich sogar ganz dankbar. Die mehr als ordentlichen Auftritte der letzten paar Jahre sprechen da für sich... Außerdem stehe ich deutlich lieber in so einer vergilbten Ecke und sehe vielleicht nicht jeden Flecken des Spielfelds, als dass ich diese »Bolzplatzatmosphäre« für einen austauschbaren Betonklotz mit WLAN und Bezahlkartensystem aufgebe. Das benannte Problem der Sichtschwierigkeiten versuchten wir als Szene zu umgehen, indem auf große sperrige Zaunfahnen verzichtet wurde und wir diese durch kleinere Doppelhalter mit Gruppenbezug ersetzten. Ging für eine gewisse Zeit auch voll und ganz auf...

Ins Spiel selbst starteten wir auf dem Rasen und auch in unserer Ecke recht ordentlich. Die Mannschaft auf dem

Spielfeld machte auf mich den Eindruck, als dass die Punkte heute schön nach Mainz wandern und wir auf den Rängen machten auch gut Betrieb.

So hätte es meinetwegen bis zum Schlusspfiff weitergehen können. (Richtig, jetzt kommt ein dickes fettes ABER) Aaaaber das tat es nicht. Wer schon einmal in Freiburg war, kennt das Spielchen: Die Zaunbeflaggung hängt 3,5 cm über der Werbebande, was der Ordnungsdienst zum Anlass nimmt, das Banner akkurat wieder hinter die Bande zu stopfen. Lässt man sich als Fan nicht gefallen, und piekst es wieder darüber. So geht das eigentlich 90 Minuten hin und her. Die Ordner haben am Ende des Tages ihre Arbeit erledigt indem sie versucht haben, eben jenes zu verhindern und können ohne schlechtes Gewissen einschlafen, während wir uns dieser maximal sinnbefreiten Auflage nicht einfach hingegeben haben. Aber auch hier gilt: »Eigentlich«. Eigentlich läuft es so ab. Nicht aber heute. Der offensichtlich jüngste Krieger des Ordnertrupps – stilsicher mit Käppi des SCF ausgerüstet – riss aus dem Nichts heraus den SV'ler-Banner vom Zaun und rannte davon. Jetzt natürlich völlige Ekstase im Block, das Sicherheitstor wurde versucht zu öffnen, das Ballfangnetz musste dran glauben – alles wurde binnen Sekunden versucht, um diesem Flachwichser im Innenraum unsere Fahne abzunehmen. Was muss in einem Kopf abgehen, ein derart provokantes Verhalten seit Beginn des Spiels an den Tag zu legen und dann – wohlgemerkt als »Verantwortungsperson«,

als Angestellter des gastgebenden Vereins – eine Fahne vom Zaun der Gastmannschaft zu entwenden. Dass es sich bei diesem Stück Stoff um wesentlich mehr handelt, als um ein lustig bemalter Putzlumpen, das müsste sich doch auch bis zu diesem Eierkopp rumgesprochen haben. Im Nachhinein bin ich mehr als froh, dass der Doppelhalter direkt den Weg zurück in den Block fand und sowohl Ballfangnetz als auch Metalltor nicht nachgegeben haben. Den Typen hätte es wohl richtig zerfleischt und unsere Szene wäre um nicht wenige Stadionverbote reicher. Wegen so einer Wurst, die – das sollte sich im Tagesverlauf noch rausstellen – wohl schon des Öfteren wegen Provokationen der Gäste negativ in Erscheinung getreten ist.

Nach dieser Aktion war die Luft natürlich raus. Die restlichen Banner wurden geschlossen abgehängt und es wurde sich beraten, wie wir mit diesem Vorfall umgehen sollten. Geeinigt wurde sich darauf, weiterhin im Stadion zu bleiben; nun allerdings ohne Zaunbeflaggung der Gruppen. Diesen Platz nahm für die zweite Halbzeit eine improvisatorisch zusammengeklebte Konstruktion aus Schwenkfahnen ein, die dem Ordner-Sauhaufen mitteilte, was wir von ihnen halten – nämlich nichts. FICKT EUCH! Auf Supportebene konnten wir in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit nicht annähernd an den passablen Auftritt der ersten 45 Minuten anknüpfen. Zu groß war noch die Wut und die Fassungslosigkeit über diese Ratte. Auch unsere Truppe auf dem Rasen war nach Wiederanpfiff wie ausgetauscht. Fehlpässe en masse, während nach vorne absolut nichts mehr ging. Dass einer dieser Katastrophenpässe – der vermutlich fünfte dieses Kalibers binnen fünf Minuten – erst in der 51. Minute zum 1:0 Rückstand führte, schmeichelte der Leistung unserer Jungs fast schon. Das grenzte an Resignation, was da (nicht) gezeigt wurde. Glücklicherweise nutzten die Freiburger unser Unvermögen nicht gnadenlos aus und hielten das Spiel noch eine ganze Weile spannend. Diese Spannung führte im Block in der Schlussphase wieder zu einer halbwegs adäquaten Stimmung, als nur wenige Minuten vor Abpfiff der mittlerweile eigentlich überfällige Konter eiskalt ausgespielt wurde und die Vorentscheidung fiel. Einen kleinen Lichtblick des ansonsten absolut düsteren Tages lieferte Emil Bergreen, der nach überstandener Verletzungs-Odyssee endlich den Anschein macht, in Fahrt zu kommen und Sekunden vor Abpfiff noch den Ehrentreffer zum 2:1 erzielen konnte. Unterm Strich eine verdiente Niederlage und ein mehr als rabenschwarzer Tag für uns als Fanszene.

Die Handwerker rücken an! So langsam kommt die Renovierung unseres Fanhauses in die Gänge. Die alten Fenster wurden entfernt und wir warten sehnsüchtig auf die neuen. Die Trockenbauer waren in den letzten Wochen da und haben verschiedene Arbeiten geleistet. Für die Elektrik schlängeln sich jetzt zahlreiche Schlitze durch die Wände und an der ein oder anderen Stelle kann der Verputzer schon Hand anlegen. Ihr merkt: es ist Leben in der Bude und dafür haben auch in den vergangenen beiden Wochen einige Fans tatkräftig geholfen! Denn auch wenn aktuell professionell gearbeitet wird, können wir Nullfünfer noch einige Handgriffe selbst erledigen. Das wird sich auch in den kommenden Wochen nicht ändern – wer im Dezember also noch mit anpacken kann, der behält am besten die Facebookseite des Fanprojektes im Auge, denn dort werden die Termine immer aktuell gepostet. Bis zur Eröffnung ist es noch ein weiter Weg, aber nun werden endlich die ersten Ergebnisse mehr als deutlich sichtbar und vor allem greifbar. Das erfüllt uns mit Stolz und wirft seine Schatten auf das voraus, was uns in Zukunft dort erwartet. Es macht einfach Lust das Projekt Stück für Stück wachsen zu sehen!

Die Rewardausgabe läuft ebenfalls auf Hochtouren. Nachdem wir nach dem Spiel gegen den FC Köln einen Großteil der Trikots rausgegeben haben, sind es jetzt nur noch ein paar wenige Leibchen, die noch abzuholen sind. Die nächste und vorerst letzte Möglichkeit gibt es morgen beim Nullfünfer Weihnachtsmarkt am Bruchweg. Dort können Bier, Zollstock, Sitzschale und Trikot abgeholt werden. Nutzt die Möglichkeit bitte – danach ist nur noch nach vorheriger Rücksprache eine Abholung im Fancafé am Dienstag und Mittwoch möglich. Wollt ihr diese nutzen, dann schreibt bitte eine Mail an: **REWARDS@CROWDFANDING.DE**

By the way! Wir haben noch einige Sitzschalen und andere Rewards in Petto und übrig! Passend dazu haben wir noch ein paar Nachfragen von euch bekommen, ob das ein oder andere Stück noch übrig ist. Und unsere Antwort lautet: JA! Gerade Sitzschalen (aber auch Zollstöcke und Trikots) haben wir noch einige, die es am Samstag (unter anderem im feinen Geschenkset) gibt. Die Preise für die übrigen Rewards sind die gleichen wie während dem crowdFANding – ein gehöriger Teil kommt dabei natürlich dem Weihnachtsmarkt und seinen Spendenempfänger zu Gute! Wer also noch das passende Weihnachtsgeschenk sucht, der sollte zum Stand des Fördervereins am Sonntag ab 11:00 Uhr kommen!

RB LEIPZIG – PROTESTGEDANKEN

Wenige Themen beschäftigen und spalten die hiesige Fanlandschaft so sehr wie das Thema Red Bull Leipzig. Vor zwei Jahren hat sich der Q-Block in einer Ausgabe des Doppelrades erstmals ausführlich hierzu geäußert. In diesem Text, der vor dem ersten Gastspiel im Leipziger Zentralstadion auch online zur Verfügung gestellt wurde (q-block.de/wp-content/uploads/2016/11/ThemaRB.pdf), ging es in erster Linie um die nach dem Zweitligaaufstieg von RB Leipzig in Erscheinung tretende Kampagne »Nein zu RB!«, aber auch generell um die von Teilen der deutschen Fanszene geäußerte Kritik, unabhängig von der Zugehörigkeit zu besagtem fanpolitischen Bündnis. Vielerorts fokussierte man sich nämlich auf Red Bull Leipzig als Symbol einer Entwicklung, was unserer Ansicht nach viel zu kurz greift und dabei das dahintersteckende, weitergehende gesellschaftliche Problem, nämlich die kapitalistische Wirtschaftsordnung, schlicht und ergreifend verkennt. Am Rande ging es auch um mögliche Protestformen, zu denen das Thema Boykott wohl dazugehört. Hiermit möchten wir uns nun, da es nächste Woche zum zweiten Mal nach Sachsen geht, eingehender beschäftigen.

Unsere Antwort auf die Gretchenfrage »Hinfahren oder nicht?« dürfte bekannt sein. Dennoch ist es spannend, die Vorgehensweise anderer Szenen zu betrachten. Im letzten Jahr boykottierten von fünfzehn erwähnenswerten Erstligazenen genau ein Drittel (Dortmund, Augsburg, Köln, Darmstadt und München) die Gastspiele im Zentralstadion, während die überwiegende Mehrheit (Gladbach, Bremen, Mainz, Schalke, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Wolfsburg, Leverkusen, Freiburg) ihren Verein auch in Leipzig unterstützte. In den beiden vorangegangen Zweitligaspielzeiten wurden die Auswärtsspiele hingegen von wesentlich mehr Szenen boykottiert. Allerdings dürfte dabei in den Überlegungen auch der Umstand, dass Red Bull Leipzig im Prinzip nur auf der »Durchreise« war und man dementsprechend wohl nicht sehr oft dort zu Gast sein würde, eine Rolle gespielt haben. Den Bundesligisten hingegen steht das Duell in den kommenden Jahrzehnten aller Wahrscheinlichkeit regelmäßig bevor, sodass man hier in den jeweiligen Gruppen auch langfristig hat planen müssen. So richtig begann die »Boykottwelle« auch erst im einzigen Drittligajahr des Teams, denn in den Anfangszeiten Red Bull Leipzigs kam es in drei Jahren Regionalliga und einem Jahr Oberliga bei den Duellen mit Vereinen mit aktiver Fanszene zwar immer wieder zu Protestaktionen, aber kaum zu Boykotten. Wie das jeweilige Vorgehen auch immer aussah, ein Großteil der Kurven begründete es ausführlich. Somit lassen sich die ver-

schiedenen Standpunkte und ihre Argumente gut gegenüberstellen. Bemerkenswert ist auch, dass einige Szenen, die in der Vergangenheit bereits mit einem Auswärtsspiel in Leipzig konfrontiert waren (im Pokal oder in tieferen Ligen) wechselnde Positionen eingenommen haben. Widmen wir uns also zunächst mal exemplarisch und neutral dem Vorgehen verschiedener Fanszenen!

Die Nürnberger Nordkurve pflegt seit Jahren eine Freundschaft mit dem Block West von Rapid Wien und traf dadurch in der Vergangenheit schon mehrfach auf Red Bull Salzburg. Ein Boykott Red Bull Leipzigs wurde deshalb von Anfang an zwecks eigener Glaubwürdigkeit ausgeschlossen. So reisten die Franken 2015 in einheitlichen roten Shirts per Sonderzug in die Messestadt. Unter dem Motto »Glubb against the Machine« wurde eindeutig Position bezogen und dem Gegner ein eindrucksvolles Kurvenbild entgegengestellt. Der eigene Verein wurde in den Vordergrund gerückt, ohne dass dabei mit Kritik an Red Bull gespart wurde, so wurde zusätzlich ein eher plakatives »Scheiß RB«-Transparent gezeigt. Ein Jahr später wurde die Idee fortgesetzt, und das Motto »Ich bereue diese Liebe nicht« wiederaufgenommen, um dadurch Akzente für den eigenen Verein und gegen RB Leipzig zu setzen. Das aus dem Vorjahr bekannte Spruchband fand auch wieder seinen Weg in den Block. Ebenfalls etwas plakativer gestaltete sich der Protest der Gladbacher in Leipzig. Auch hier entschieden sich die aktiven Gruppen dazu, ihre Meinung im Stadion kundzutun. Zahlreich wurde das Zentralstadion in der letzten Saison besucht und der Fokus auf den »Traditionsverein seit 1900« gelegt. Der Support wurde dann erst in Minute 19:00 aufgenommen. Diese Saison wurde die Aktion wiederholt und zusätzlich aus Ponchos in schwarz und weiß ein »Scheiß RB« Schriftzug gebildet. Die Fans von Union Berlin organisierten vor ihrem ersten Gastspiel bei Red Bull Leipzig im März 2015 ein Traditionsspiel bei der BSG Chemie Leipzig unter dem Motto »Zeichen setzen für den Fußball, den wir lieben!«. Nach dessen Abschluss ging es zu Fuß ins Zentralstadion, wo man gegen Ende der ersten Halbzeit ankam und gemeinsam mit den zuvor anwesenden Unionern, die bis dahin geschwiegen hatten, mit Anpfiff des zweiten Spielabschnitts zu supporten begann. Auf einem geschmuggelten Spruchband präsentierte man die Botschaft »RB: Ein Verein für MITLÄUFER«, wobei das letzte Wort in der Folgezeit erst durch »VERSAGER« und dann durch »HURENSÖHNE« ersetzt wurde. Auch im Folgejahr boykottierte man die erste Viertelstunde der Partie, wobei man hierbei den Block auch freihielt. Die Gelsenkirchener Nordkurve genoss im letzten Jahr sogar das fragwürdige Glück, innerhalb weniger Tage gegen beide Red Bull – Ableger im deutschsprachigen Raumes antreten zu dürfen. Sowohl die Bundesligapartie

bei RB Leipzig als auch das darauffolgende Euro-League-Spiel in Salzburg besuchte man per Sonderzug in blauen Regenjacken und mit dem Spruchband »Gegründet von Kumpeln und Malochern« im Gepäck, um den Kontrast zwischen sich selbst und dem jeweiligen Gegner zu verdeutlichen.

1. FC UNION
EIN VEREIN FÜR VERSAGER

GEGRÜNDET VON KUMPELN UND MALOCHERN
RHEINLAND
Red Bull
Red Bull

Auf der anderen Seite gab es aber auch zahlreiche Szenen, die die Partie in Leipzig boykottierten und den Spieltag mit Alternativprogrammen gestalteten. Beispiele für Kurven, die sich für diesen Weg entschieden haben, sind Dortmund, München, Darmstadt oder auch unser heutiger Gegner aus Augsburg. Letztgenannter hatte bereits 2011 und 2013 Pokalspiele in Leipzig, die beide besucht wurden. Dort versuchte man, den Protest ins Stadion zu tragen. Nach der Sommerpause 2016 hingegen, in der man sich in Gesprächen mit diversen Fanclubs geführt hatte, verkündete man überraschend den Boykott des kommenden Ligaspiels. Die bisherigen Besuche hätten gezeigt, dass ein Protest vor Ort nicht umsetzbar sei und die gegebenen Umstände nichts mehr mit dem zu tun hätte, was man sich unter Fußball vorstellt. Stattdessen wurde ein »Traditionstag« veranstaltet und das Spiel der zweiten Mannschaft besucht. Auch die Darmstädter haben ihren Standpunkt gewechselt. 2013/14 spielte man, nachdem man zuvor sportlich abgestiegen war und die Klasse nur dank der Offenbacher Insolvenz gehalten hatte, gemeinsam mit dem damaligen Regionalligaaufsteiger in Liga 3 und besuchte auch das Auswärtsspiel. Die dabei gemachten Erfahrungen, die angekündigte Unterbringung im Oberrang sowie die von anderen Szenen berichteten Negativerlebnisse mit dem Ordnungsdienst gaben im Folgejahr eine Klasse höher aber in einer nach eigenen Angaben zwölfstündigen Diskussion den Ausschlag zum Boykott. Stattdessen besuchte man das Abschlusstraining und veranstaltete am Spieltag einen Kneipenabend in Lokalitäten, die kein Red Bull ausschenken. Auch letztes Jahr blieb Darmstadt zu Hause und wiederholte in seiner Begründung die zwei Jahre vorher genutzten Argumente, ergänzt mit der Hoffnung, den Verbänden durch leere Gästeblöcke zeigen zu können, wohin die Entwicklung des Fußballs führe. Aber auch respektable und geistig reife Ultrasgruppen wie die Schickeria München haben sich zu einem Boykott des Leipzig-Spiels entschlossen. Das gab die Gruppe vor dem Hinspiel im Dezember 2016 bekannt und verwies auf eine Stellungnahme des Club Nr. 12. Dort wird auf die zwei den Münchnern wichtigsten Elemente eines Fußballspiels verwiesen, die in Leipzig fehlen würden. Die nicht vorhandene Geschichte des Vereins und das Fehlen einer »gewachsenen Fanbasis« stellen demnach die Hauptgründe dar, warum die Schickeria das Spiel nicht besucht. Dabei wird dennoch betont, dass man sich bewusste sei, dass »das Konstrukt auf wirtschaftlicher Ebene nur die Spielregeln ausreizt« und sie selber durch den Kauf einer Eintrittskarte in jedem Stadion ein Teil des Systems sind, dass sie grundsätzlich ablehnen. Dennoch werde die »emotionale Seite« des Fußballs bei RB Leipzig soweit überstrapaziert, dass die Entscheidung getroffen wurde, dem Spiel fern zu bleiben.

Auch Dortmund, als erstes in einem Bundesligaspiel in Leipzig zu Gast, ging ein möglicher Stadionbesuch gegen alle »sportlichen und emotionalen Werte«. Die Südtribüne Dortmund als Zusammenschluss der aktiven Gruppen besuchte stattdessen geschlossen das Heimspiel der zweiten Mannschaft gegen den Wuppertaler SV und verfolgte das Spiel der Profis anschließend im Radio. Der Gästeblock war trotzdem recht gut gefüllt, weil Dortmund bekanntlich deutschlandweit über eine große Basis an Erfolgsfans verfügt.

Es zeigt sich: Die zwei grundverschiedenen Positionen »Hinfahren« oder »Boykottieren« lassen sich in den verschiedensten Varianten gestalten, wobei Fantasie und Kreativität wenige Grenzen gesetzt sind. Eine Bewertung der verschiedenen Vorgehensweisen kann nicht anhand der simplen Frage »Boykott – ja oder nein?« durchgeführt werden. Entscheidend ist vielmehr, was dahinter steht, sprich die jeweils eingenommene Grundposition zum Thema und die in Stellungnahmen kommunizierten Begründungen bzw. die verwendete Argumente. Hier zeigen sich trotz der grundsätzlichen Ablehnung von Red Bull Leipzig, die die Szene bundesweit teilt, eklatante Unterschiede. Es bleibt zu hoffen, dass sich in der ein- oder anderen Kurve vielleicht doch noch ein paar tiefer greifende Gedanken gemacht werden. In den allermeisten Texten wird zwar eingeräumt, dass RB Leipzig nicht alleine abzulehnen sei, sondern auch andere Beispiele sowie die generelle Entwicklung des Fußballs Gegenstand von Kritik sein können oder gar müssen. Aber, und auch da sind sich eigentlich die meisten einig, ist RB aktuell der krasseste Fall. Schon in der Gründung unterscheidet man sich von anderen als »Retortenclubs« verschrienen Bundesligisten, weil einzig und alleine Marketingzwecke und damit die Profitsteigerung des Unternehmens Red Bull den Anlass gaben, während bei vergleichbaren Beispielen die finanziellen Motive erst später hinzukamen. Auch werden nirgendwo anders bestehende Regularien ärger ausgereizt als bei RB Leipzig und demokratische Mitbestimmungsrechte von Mitgliedern als wesentliche Grundzüge des Vereinsrechts sind bei Red Bull Leipzig de facto nicht vorhanden, während sie andernorts nur immer weiter eingeschränkt werden. Oft wird deshalb von der »Spitze des Eisbergs« (u.A. Augsburg und München) gesprochen, was als sprachliches Bild gut passt. Allerdings nicht, wie mutmaßlich intendiert, weil die sogenannte Kommerzialisierung des Fußballs in Stufen verlaufen ist und Red Bull Leipzig davon derzeit die höchste darstellt, sondern aufgrund der tatsächlichen physikalischen Eigenschaften von Eisbergen. Denn deren größter Teil liegt bekanntlich verborgen unter der Meeresoberfläche. Genauso verhält es sich mit Red Bull Leipzig, denn was dort am offensichtlichsten zu Tage tritt, ist in Wahrheit nur Teil eines großen Ganzen. Der gesamte professionelle Fußballsport ist auf die Erzielung finanzieller Gewinne ausgerichtet. In manchen Fällen mehr und in manchen Fällen weniger, aber in der Sache gibt es da keine Unterschiede. Wer also aus diesem Grund das Spiel bei RB Leipzig boykottiert, ist weder ehrlich noch konsequent. Lehnt man einen kommerzialisierten Fußball ab, müsste man von 34 Bundesligaspielen nicht nur das bei RB Leipzig sowie den naheliegenden Kontrahenten aus Hoffenheim, Wolfsburg oder Leverkusen boykottieren oder obendrein noch die Heimspiele gegen die Genannten. Sondern jedes einzelne.

Durch diesen ganzheitlichen Zusammenhang geht auch ein weiteres Argument fehl, bei dem boykottierende Szenen anführen, sie wollen RB Leipzig nicht unterstützen. Sicherlich fließt der Preis für ein Ticket im Gästeblock des Zentralstadions in die Kassen von Red Bull und wer kein Ticket erwirbt, »unterstützt« Red Bull damit nicht. Die Krux des gesamten Fandaseins ist aber, dass man mit seiner eigenen Existenz erst die Grundlage für einen interessanten Markt und die damit verbundenen Entwicklungen, die man selbst gar nicht haben möchte, schafft. Mit eurer Anwesenheit und der verbreiteten Stimmung in den restlichen 33 Spielen unterstützt ihr Red Bull am Ende des Tages nämlich doch, wenn auch nur mittelbar. Ihr stärkt die Attraktivität der Bundesliga, fördert ihr öffentliches Interesse und macht dadurch die Marketingeffekte eines (zu) Red Bull gehörenden Bundesligisten ertragreicher. Diese mittelbare Unterstützung ist zwar anders als ein Ticketpreis nicht in absoluten Werten messbar, dürfte dessen marginalen Wert aber bei weitem übersteigen. Unterstützt man Red Bull Leipzig also in den 33 anderen Spielen ohnehin, bringt der einmalige »Verzicht« auf diese Unterstützung auch nicht viel, aber was soll dieser Einwand überhaupt? Zu den anderen 16 Auswärtsspielen fährt man ja auch nicht, um den gastgebenden Verein mit dem Erwerb eines Tickets finanziell unter die Arme zu greifen. Sondern für seinen eigenen Verein oder vielmehr für das, was stellenweise noch davon übrig geblieben ist! Man fährt auswärts, um seine Mannschaft anzufeuern und um seine Farben zu repräsentieren. Will man dies immer und überall tun, muss man beim Gastspiel in Leipzig wohl in den sauren Apfel beißen und Red Bull ein paar Kröten in den Rachen schmeißen. So what? Mein eigener Verein ist mir wichtiger. Nur er gibt mir den Anlass, nach Leipzig zu reisen. Denn gerade dort, wo sich vieles vielleicht am deutlichsten zeigt, möchte ich ihm beistehen. Die Entscheidung, seinen Verein mal nicht zu begleiten, sollte niemals leichtfertig getroffen werden und unterliegt einer Abwägung zwischen dem, was einen von einem Besuch abhält, und dem Interesse seiner Mannschaft zu folgen. Diese fällt sicherlich unterschiedlich aus, denn es macht auch einen Unterschied, ob ich am 1., am 13. oder am 34. Spieltag in Leipzig antreten muss und im letzten Fall ebenso, ob es um nichts mehr geht oder vielleicht sogar um die eigene Existenz. Überwiegt das Interesse, ein Spiel nicht zu verpassen und seinem Verein beizustehen, mit steigender Bedeutung die Ablehnung Red Bull Leipzigs? Benötigt man eine konsequente Linie und eine dauerhafte Entscheidung, um sich nicht unauthentisch zu machen, oder ist eine Entscheidung von Spiel zu Spiel in Ordnung? Wenn ja, ginge einem eine jedes Jahr zu fällende Entscheidung und die ewigen Diskussionen um dieses Scheißthema nicht unglaublich auf die Nerven?

Ob bei einmaliger oder bei stets aufs Neue zu treffender Wahl: Ein Boykott sollte grundsätzlich das allerletzte Mittel sein. Gerne spricht man von »Mittel zum Zweck«. Was soll ein Boykott bewirken, auf welchen Zweck wirkt er hin? Die »Kommerzialisierung« des Fußballs ist keine drohende Entwicklung, sondern ein abgeschlossener Prozess, wenngleich diese Erkenntnis schmerzhaft sein mag. Der Kapitalismus hat sich den Fußball zu Eigen gemacht und wird ihn erst wieder loslassen, wenn sich aus ihm kein Profit mehr ziehen lässt. Deshalb wird kein Boykott, aber auch kein Protest im Leipziger Zentralstadion irgendetwas bewirken. Viele bemängeln ja auch, dass ein Protest vor Ort schwer möglich sei. Da stellt sich schon die Frage, wen oder was man vorher erwartet hat. Ein kritisches, hinterfragendes Publikum, welches durch Proteste im Gästeblock ins Grübeln kommt und sich kritisch mit Red Bull Leipzig und der Kommerzialisierung des Fußballs befasst? Einen Konzern, der sich von kritischen Stimmen dazu bewegen lässt, seine Marketingstrategien zu überdenken und gegebenenfalls aufzugeben? Oder gar einen Verband, der finanzielle Interessen auch mal hinter immaterielle Werte zurücktreten lässt? Es wäre wohl an der Zeit, dass so manche Kurve, aber auch die Skeptiker in unseren eigenen Reihen, aus ihrer emotional sicherlich nachzuvollziehenden Haltung aufwachen, die Naivität ablegen und aufhören, an den Weihnachtsmann zu glauben. Ja, Red Bull Leipzig übertrifft bereits Erlebtes um Längen. Aber es bleibt nur ein Symptom und es werden weitere folgen, die man sich jetzt vielleicht noch gar nicht vorstellen kann. Deshalb werden wir weder das Spiel bei Red Bull boykottieren noch bei neuen Gegnern, die vielleicht kommen. Wir tun das, was wir immer tun, solange wir können. Wir bleiben treu, egal was kimmt! Und wir fahren am Samstag nach Leipzig.

Zum Ende noch eine kleine Bitte: Seid so gut und verzichtet auf sämtliche »Scheiß RB Leipzig« Fanartikel. Die sind einfach nur sau bleed und im Übrigen setzt ihr mit Sicherheit auch kein Statement gegen Kommerzialisierung, wenn ihr in dubiosen Onlineshops so einen Mist kauft. Die Händler, die daran verdienen, wollen schließlich auch ihren Profit aus der Anti-RB-Welle ziehen. Kauft lieber Sachen mit Vereins- und Stadtbezug in unserer BoutiQue, denn dieses Geld geht direkt in die Kurve. Das gilt zwar fürs ganze Jahr, aber ganz besonders für den kommenden Samstag. An dem geht es nach Leipzig. Zieht die Farben eures Vereines an und reist mit uns dorthin. Aus Liebe zu Nullfünf!

Anmerkung: Der Text ist nicht als ausführliche Abhandlung des komplexen Themas gedacht, sondern als Denkanstoß in Richtung der Boykottbefürworter. Letzten Endes musste er kürzer gehalten werden als beabsichtigt.

Macht euch eure eigenen Gedanken! Hierzu stellen wir noch eine Auswahl an lesenswerten Stellungnahmen anderer Kurven zur Verfügung, auf die sich stellenweise im Text bezogen wird, bei entsprechendem Interesse werdet ihr sicherlich auch darüber hinaus fündig werden.

intesa-verde.de/auswaertsspiel-bei-rb-leipzig/

augsburg.original1907.de/2016/08/warum-rb-leipzig-dem-fuball-schadet-wie.html?i=0

nordtribüne-hamburg.de/2016/09/emotionen-lassen-sich-nicht-vermarkten/#more-1203

suedkurvenbladdl.org/stellungnahme-des-club-nr-12-zum-bundesliga-heimspiel-des-fc-bayern-gegen-die-werbemassnahme-rb-leipzig/

allesfahrerdarmstadt.blogsport.de/2015/04/02/ankuendigung-zum-auswaertsspiel-in-leipzig/

suedtribuene-dortmund.de/stellungnahme-leipzig/

PRESSESPIEGEL – CHINA U20

Ja – in den vergangenen Monaten war sie in aller Munde. Eine Liga, deren Spielbetrieb eigentlich keinen juckt, was ausreicht, um sie zum Spielball, nicht nur des Verbands, sondern gar der Bundespolitik werden zu lassen. Die Rede ist natürlich von der Regionalliga Südwest und dem Deal bezüglich der chinesischen U20 Nationalmannschaft. Über die Ausgangssituation wird jeder der das hier liest wohl einigermaßen informiert sein, weshalb man sich an dieser Stelle ein weiteres Ausholen erspart. Mit Bekanntwerden des Deals und in Folge der Kommunikation via offenen Brief, traten Vertreter verschiedener Fanszenen der Regionalligaclubs aus dem Südwesten zusammen, um gemeinsam gegen diese Instrumentalisierung des Sports für wirtschaftliche und politische Zwecke nicht vorzugehen, aber sie zumindest in einer kontroversen, öffentlichen Diskussion in Frage zu stellen. Die Öffentlichkeit sollte hier durch Journalisten vertreten werden, die von einem persönlichen Treffen hätten berichtet. Doch der DFB wollte dies nicht und somit platzte das Treffen. Die Sorge des DFB, dass daraufhin nicht wenige Fans das erste Spiel der China U20 hier in Mainz bei der SCHOTT zum Anlass für Proteste nehmen könnten, bestätigte sich nicht. Stattdessen kam es aus Sicht unseres geliebten Verbandes viel schlimmer, indem einige Exil-Tibetaner aus Stuttgart die ganze Geschichte noch politischer werden ließen, als sie eh schon war.

11 Freunde 16.11.2017 von Tobias Ahrens

»Wir lassen uns nicht ins Hinterzimmer locken«

Eigentlich wollten Fans von Vereinen der Regionalliga Südwest mit dem DFB diskutieren. Über die chinesische U20 und die Ligenreform. Doch zu dem Treffen kommt es nicht. Im Interview erklärt die Faninitiative, warum.

www.11freunde.de/interview/warum-ein-gespraech-zwischen-regionalligafans-und-dem-dfb-abgesagt-wurde

Süddeutsche Zeitung 12.11.2017 von Sebastian Fischer

»Die Chinesen kommen«

- **Um den Fußball im eigenen Land konkurrenzfähig zu machen, tourt Chinas U 20 durch die deutsche Regionalliga.**
- **Drei Regionalligsten treten nicht gegen sie an, unter anderem weil sie sich vom DFB unter Druck gesetzt fühlen.**
- **Staatspräsidenten Jinping fördert seinen Lieblingssport seit Jahren massiv. Er will, dass China spätestens 2050 Weltmeister wird.**

Das Abenteuer, eines Tages den Weltfußball zu dominieren, beginnt in einem staatlich anerkannten Erholungsort des Freistaates Thüringen. Teistungen, rund 2500 Einwohner, nahe der Grenze zu Niedersachsen: Dort sind am Freitag 30 chinesische Fußballer in ein Vier-Sterne-Hotel auf einem alten Klostergelände eingezogen. 30 Sportler, die bei den Olympischen Spielen in Tokio 2020 ihr Land würdig vertreten sollen und mit denen die glorreiche Zukunft für Chinas Fußball beginnen könnte, geht es nach ihrem Staatspräsidenten Xi Jinping. 30 Fußballer, die vielleicht gar nicht wissen, dass sie damit in Deutschland Protest auslösen.

www.sueddeutsche.de/sport/fussball-die-chinesen-kommen-1.3744816

Spiegel Online 18.11.2017 von Christoph Ruf

»Kampf der Kulturen«

Chinas Olympiamannschaft startet eine Serie von Freundschaftsspielen gegen deutsche Regionalligisten. Die kleineren Klubs freuen sich darüber - die größeren werfen dem DFB den Ausverkauf des Fußballs vor.

In der Regionalliga Südwest ist das Tischtuch zwischen dem DFB und den größeren Fanszenen zerschnitten. Seit am Donnerstag ein geplantes Gespräch zwischen einer Faninitiative und Verbandsvertretern platzte, fliegen die Giftpfeile hin und her. Als »Verschwörungstheorie« bezeichnete DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann am Freitag den Verdacht der Fans, dass dem China-Deal auch handfeste ökonomische Interessen bestimmter Unternehmen zugrunde lägen.

Derweil werfen die Fans dem Verband »Intransparenz« vor - und den Ausverkauf des Fußballs. »Dem DFB geht es viel zu sehr um das Geld statt um seine ursprüngliche Aufgabe, den Sport«, sagte ein Initiativen-Sprecher SPIEGEL ONLINE. »Das muss sich ändern, ansonsten werden wir erleben, wie sich die Basis, die kleinen Vereine und Ihre ehrenamtlichen Helfer wie auch die Fans komplett abwenden.«

www.spiegel.de/sport/fussball/chinas-u20-in-deutscher-regionalliga-kampf-der-kulturen-a-1178748.html

WAZ DPA 22.11.2017

»China sieht ‚Verschwörung' hinter Tibet-Protesten«

PEKING Die Proteste von Tibet-Aktivisten bei der Premiere der chinesischen U20-Kicker in Deutschland belasten die Kooperation mit dem DFB. Eine Staatszeitung spricht sich aber dagegen aus, die Gastspiele jetzt abzusagen. Der DFB solle aber was gegen die Aktionen unternehmen.

Hinter den Protesten von Tibet-Aktivisten bei einem Gastspiel von Chinas U20-Kicker in Mainz steckt nach Ansicht der chinesischen Zeitung »Global Times« eine »große Verschwörung«.

Damit werde das Ziel verfolgt, die Mannschaft zu vertreiben und die Fußballkooperation mit Deutschland zu stören. Ein Kommentator des Blattes, das vom kommunistischen Parteiorgan »Volkszeitung« herausgegeben wird, forderte den Deutschen Fußball-Bund (DFB) auf, »wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um diese Aktionen zu stoppen«.

https://www.waz.de/sport/fussball/grindel-zur-chinesischen-u20-auf-chancen-konzentrieren-id212614681.html

Frankfurter Rundschau 24.11.2017 von Eric Dobias und Andreas Landwehr

»Politik stärker: Chinas U20 bricht Gastspielreise ab«

Nach nur einem Testspiel setzt China die Gastreise seiner U20-Auswahl aus politischen Gründen aus. Nach dem Eklat erscheint eine Fortsetzung im kommenden Jahr derzeit kaum wahrscheinlich.

Die Politik hat über den Sport gesiegt. Wegen anhaltender Tibet-Proteste hat China die Gastspielreise seiner U20-Auswahl durch die deutsche Fußball-Provinz in Abstimmung mit dem Deutschen Fußball-Bund ausgesetzt.

... Scharfe Kritik übte die Tibet Initiative Deutschland. »Dass die Spiele nun ausgesetzt und auf 2018 verschoben werden, ist nichts weiter als ein fauler Kompromiss. Wir fordern eine klare Haltung und eine Stellungnahme der Bundesregierung«, sagte Geschäftsführerin Nadine Baumann. Es stehe weit mehr auf dem Spiel als sportliche Kooperation.....

http://www.fr.de/sport/sportarten/news/tibet-proteste-politik-staerker-chinas-u20-bricht-gastspielreise-ab-a-1394626

Deutsche Welle Online 21.11.2017

»DFB hat den Draht zu den Fans verloren«

Neue Spielzeiten, Videobeweis, Gastspiele der chinesischen U20 - der DFB sorgt seit Wochen für Unmut, der sich auf den Tribünen lautstark Luft macht. Nicht grundlos, erklärt Fan-Forscher Harald Lange im DW-Interview.

http://amp.dw.com/de/dfb-hat-den-draht-zu-den-fans-verloren/a-41470902

Süddeutsche Zeitung 27.11.2017 von Kai Strittmattern

»Deutschland soll sich ‚schämen' - findet Chinas Parteiblatt«

- **Nach der Absage der Testspiele der chinesischen U20-Nationalmannschaft in der Regionalliga Südwest holt China seine Spieler zurück ins Heimatland.**
- **Das offizielle Organ der Kommunistischen Partei kritisiert Deutschland scharf. Man solle sich »schämen«.**

Jetzt steigt auch die Volkszeitung in den Ring: Die deutsche Seite solle sich »schämen« für ihre Rolle in dem Eklat um die verpatzte Trainingsrunde der chinesischen U-20-Mannschaft in einer deutschen Regionalliga, schrieb das Pekinger Blatt am Montag. Der scharfe Kommentar des offiziellen Organs der KP Chinas ist der vorerst jüngste Akt in dem Fussballtheater, das mit einem Mal politisch wurde. Der chinesische Fussballverband CFA gab zudem bekannt, er hole seine U20-Spieler zurück nach China: »Wir haben die Rückreise der Mannschaft nach Hause organisiert«.

... Auch die deutschen Medien bekamen eine Breitseite ab, allen voran namentlich FAZ und SZ. Die deutsche Presse habe nicht nur versäumt, »ernsthaft ihr Tun zu reflektieren, sondern im Gegenteil noch den Spieß umgekehrt« und »komplett ignorant und voreingenommen« China kritisiert. Es gebe Grenzen auch für die Meinungsfreiheit, schreibt die Volkszeitung. »Oder deckt sie in Deutschland etwa auch Unterstützung für Nazis?« ...

http://www.sueddeutsche.de/sport/testspiele-in-der-regionalliga-deutschland-soll-sich-schaemen-findet-chinas-parteiblatt-1.3767978

BERLIN

Wie einigen von euch wahrscheinlich bekannt ist, plant die Hertha in naher Zukunft ein neues, reines Fußallstadion zu bauen. Nach längerer Standortsuche blieben zwei potenzielle Bauplätze übrig, einmal über die Berliner Stadtgrenzen hinaus in Brandenburg, einmal im Olympiapark. Vergangene Woche wurde bei der Mitgliederversammlung ein Antrag eingereicht, der den Standort von Hertha in Berlin festigen sollte. »Der Spielort der Heimspiele aller Mannschaften des Hertha B.S.C. e.V. und seiner Tochtergesellschaften befindet sich innerhalb der Stadtgrenzen von Berlin«. Der Antrag verpasste jedoch die nötige 2/3 Mehrheit.

FRANKREICH

Nicht nur hierzulande haben Fanszenen immer häufiger mit Repressionen zu kämpfen, auch unsere Nachbarn aus Frankreich haben nicht wirklich einen leichten Stand. Nun haben die Franzosen die Schnauze voll und starteten am vergangenen Spieltag eine gemeinsame Kampagne gegen die Kriminalisierung von Fußballfans. Verschiedene Ultragruppen nahmen sich die deutsche Kampagne als Vorbild um nun an einem Strang zu ziehen und sich Gehör zu verschaffen.

SAMBENEDETTESE

Wie ihr wahrscheinlich mitbekommen habt, gab es bei unserem letzten Heimspiel gegen Köln ein Spruchband für den Sambenedettese Fan Luca. Luca begleitete seine Mannschaft zum Auswärtsspiel in Vicenza, wonach es bei der Abreise zu einer Auseinandersetzung mit Fans der Heimmannschaft kam. Schnell löste die heraneilende Polizei das Aufeinandertreffen wieder auf. Luca lag nach der Auseinandersetzung auf dem Boden und hatte sich schwere Verletzungen zugezogen, die laut Berichten der Samb-Fans auf Schläge der Polizei mittels Schlagstock zurückzuführen sind. Die Verletzungen waren so schwer, dass Luca einige Tage im Koma lag. Mittlerweile gibt es Berichte aus den italienischen Medien, dass Luca wieder aus dem Koma erwacht sei. Einen Artikel über den Vorfall findet ihr auf: www.altravita.com/luca-fan-von-sambenedettese-im-koma.php

STANDARD CLUB DE LIÈGE (INTERVIEW MIT ULTRAS INFERNO)

Die letzten Wochen waren sehr hart für euch. Krasse Repressionen der Regierung und der Polizei haben es euch schwer gemacht. Als Ergebnis wurden einige eurer Mitglieder inhaftiert. Aufgrund dieser Ereignisse haben sich viele Ultragruppen mit euch solidarisiert, auch wir zeigten unsere Solidarität in einer solch schweren Zeit. Kannst du die Situation erklären? Womit fing alles an?

Am Ende des Spiels gegen Charleroi, unseren größten Rivalen, bekamen wir mit, dass sich deren Ultras und Hooligans an den Zäunen zu schaffen machten, um in unseren Sektor zu kommen. Eine Gruppe von uns formierte sich, um dorthin zu gelangen und ihnen entgegenzutreten. Die Polizei schritt aber ein, bevor sich die beiden Gruppen trafen. Bei diesem Eingriff wurden einige Polizisten durch geworfene Steine, Flaschen und durch Rauch verletzt. Es dauerte mehrere Minuten und war sehr chaotisch, aber es kam zu keinen Verhaftungen.

Zu welchen Repressionen gegen euch kam es?

Am Wochenende nach dem Spiel gegen Charleroi fuhren wir nach Eupen. Bevor wir im Stadion ankamen, wurde der Bus von Ultras Inferno von der Polizei kontrolliert. Sie fotografierten die Gesichter und Hände von allen Insassen. Sie teilten A.S. auf der Stelle mit, dass sie ihn auf den Videoaufnahmen erkennen könnten. Verhaftungen gab es aber keine, wir konnten problemlos weiterfahren und das Spiel besuchen.

2 Wochen später, beim Heimspiel gegen Waasland, kam unsere Gruppe gerade zu den Eingängen, als die Polizei A.S. direkt zur Seite zog. Sie kontrollierten ihn und nahmen ihn mit. Wir erfuhren, dass sie ihn zur Polizeistation brachten und er über Nacht dort bleiben müsste, bevor er am nächsten Tag vors Gericht kommt und er ins Gefängnis gehen muss. Wir erfuhren auch, dass zwei weitere Standard-Fans bereits seit mehreren Tagen im Gefängnis waren und richteten sofort eine finanzielle Unterstützungsaktion ein. Nach fünf Tagen brachten sie ihn vor Gericht, wo entschieden wurde,

dass er weitere 15 Tage hinter Gittern bleiben muss. Viele Fans befanden sich aus denselben Gründen in dieser Situation. Nach zwei weiteren Wochen musste A.S. wieder vor Gericht, wo er freigelassen wurde, um auf sein Urteil zu warten. Sie gaben ihm Auflagen, die ihm eine Kontaktaufnahme zu Ultras Inferno untersagten und ihn zwangen, seine Studentenwohnung in Lüttich zu verlassen. Zur Zeit ist immer noch einer unserer Brüder im Gefängnis für zwei Wochen. Das Urteil soll am 6. Dezember verkündet werden.

Welche Rolle spielt der Bürgermeister von Lüttich in diesem Konflikt? Was sind seine Pläne?

Der Bürgermeister hat entschieden, dass die Gewalt in den Stadien aufhören muss. Er möchte Leute inhaftieren und dadurch ein Exempel für andere statuieren.

Wir haben ein Lokal, welches als nonprofitable Gesellschaft organisiert ist. Die Behörden versuchen, es mit allen Mitteln zu schließen. Wir haben einen Anwalt, um die Situation zu managen. Wir haben ein Abkommen geschlossen mit den Behörden, dem Polizeichef und dem Präsidenten von Standard.

Wie gehen die Ultras in Lüttich mit dieser schlimmen Situation um?

Wie könnt ihr gegen die Repressionen kämpfen?

Wir haben vieles besprochen, gemeinsame Abende wurden und werden organisiert, um finanzielle Unterstützung gewähren zu können. Ein kleines Fußballturnier im frühen Januar wird ebenfalls organisiert. Wir haben jeden unserer Freunde täglich per Brief kontaktiert, um die Moral aufrecht zu erhalten.

Wie ist die Situation der Betroffenen aktuell und wie können wir helfen?

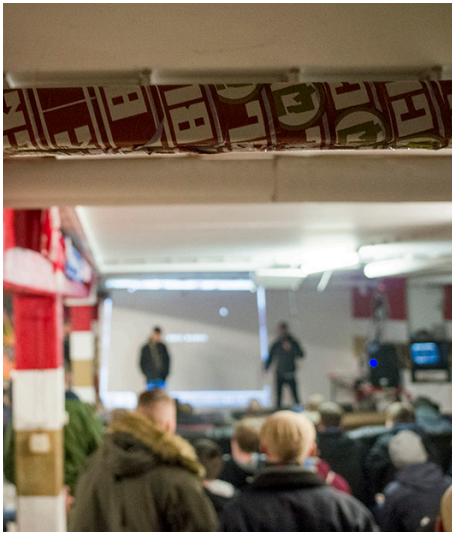
Macht weiter mit der Unterstützung, egal in welcher Form. Neben der Moral sind es vor allem die finanziellen Aspekte, mit denen wir helfen können.

Gab es solche Repressionen in der Vergangenheit der Ultras in Lüttich schon mal?

In den Achtzigern gab es weder bei uns noch sonstwo in Belgien eine Ultrabewegung, nur die Hooligans waren präsent. Es kam vor, dass manche Leute, die am Wochenende gestoppt wurden, für ein paar Tage oder Wochen auf der Polizeistation oder im Gefängnis landeten. Das war so üblich zu der Zeit. Seitdem die Ultrabewegung in Belgien existiert (1996), ist es das erste Mal, dass die Repressionen ein solches Niveau erreicht haben.

RÜCKBLICK ZUR FILMVORFÜHRUNG »THE ANTIFASCISTS«

Letzten Freitag war für viele die Motivation die Räumlichkeiten des Q-Blocks aufzusuchen noch einmal einen Tick höher als sonst. Der Film »The Antifascists« wurde gezeigt und die Anzahl an anwesenden Leuten zeigte, dass durchaus Interesse an der Thematik vorhanden ist. Auch, dass die Macher des Films anwesend waren, war natürlich eine großartige Sache und wurde in einer anschließenden Diskussionsrunde noch ordentlich genutzt. In beeindruckenden Bildern aus Griechenland & Schweden wurde der Protest von einigen antifaschistischen Demos und Gegendemos gezeigt und dabei beleuchtet mit welchen Problemen die Aktivisten und Aktivistinnen heutzutage zu kämpfen haben. Einen derart seltenen Einblick in lokale Strukturen und das Leben der Antifaschisten, die täglich mit Repressionen und politischen Feinden zu kämpfen haben, zu bekommen, war eine sehr interessante Erfahrung und kann jedem nur empfohlen werden, auch wenn sich das politische Interesse ansonsten in Grenzen hält. Besonders für Leute, die sich ansonsten nicht großartig mit dieser Form des Protests identifizieren können, ist der Film eine gute Möglichkeit Verständnis für die Aktivisten zu bekommen. Also haltet die Augen offen, der Film wird in den kommenden Wochen auf Youtube veröffentlicht. Das ist eure Chance einen Einblick in eine sonst eher verschlossene Szene zu bekommen. Im Anschluss des Films hatte der Q-Block noch die Chance Fragen zu stellen rund um das Werk der anwesenden Produzenten, was, wie schon erwähnt, auch ausgiebig genutzt wurde. Die Fragen rund um die politische Lage in Schweden, Politik in schwedischen Kurven und den Umgang mit Haftstrafen von Freunden wurden auf sehr interessante Weise beantwortet und ich denke jeder, der an diesem Abend da war, konnte für sich etwas mitnehmen.



»Sie werden jetzt eine Oper hören. Weil diese Oper so prunkvoll gedacht war, wie nur Bettler sie erträumen, und weil sie so billig sein sollte, dass Bettler sie bezahlen können, heißt sie: ‚Die Dreigroschenoper‘«

(Einleitender Text von Brecht zur Schallplatten-Aufnahme)

Ich denke mal Bertold Brecht ist jedem von euch ein Begriff. Bei wem es bei diesem Namen so gar nicht klingelt, dem sei gesagt, dass es sich bei ihm um einen der einflussreichsten Lyriker und Dramatiker des 20. Jahrhunderts, sowie Begründer des dialektischen Theaters handelt. Eins seiner wichtigsten Werke ist mit Sicherheit die Dreigroschenoper. Wird ja schließlich auch oft genug in der Schule durchgekaut, aber auch der Name eines der Protagonisten »Mackie Messer« ist ja schon in weiten Teilen in der Gesellschaft bekannt. Nicht zuletzt durch die prominente Personifikation der Bühnenaufführungen der

Dreigroschenoper, in denen »Mack the Knife« durch Berühmtheiten wie Campino von den Toten Hosen, Louis Armstrong, Tom Waits, Sting oder Frank Sinatra gespielt wurde.

Doch genug Hintergrundpalaver. Worum geht's eigentlich? In der Dreigroschenoper geht es um den Konkurrenzkampf und das nackte Überleben zwischen zwei Geschäftsleuten im Londoner Stadtteil Soho. Einerseits Peachum, dem Kopf einer Bettlermafia der Bettler in London dazu benutzt um Geld von Passanten zu ergaunern, sowie Macheath (genannt Mackie Messer), einem Verbrecher, welcher sehr gute Beziehungen zum Polizeichef hat und somit nie etwas nachgewiesen bekommt. Mackie, welcher sich in die Tochter Peachums verliebt und mit ihr verschwindet, wird von seinem »Schwiegervater« gejagt und muss fliehen. Auf seiner Flucht versteckt er sich in einem Bordell, wird allerdings von den Arbeiterinnen dort verraten. Somit landet er in Gefangenschaft. Nach einiger Zeit gelingt ihm mit Hilfe die Flucht aus seiner Zelle, wird zu einem späteren Zeitpunkt allerdings wieder gefangen genommen. Dieses Mal soll er hingerichtet werden und so sitzt Mackie gegen Ende des Stücks in der Todeszelle und wartet auf seine Hinrichtung. Doch dann kommt alles anders und das Stück nimmt eine sehr unerwartete Wendung. Aber das werde ich an dieser Stelle jetzt mal nicht vorwegnehmen.

Brecht geht insgesamt sehr gesellschaftskritisch zu Werke, was sich in den Liedern und Texten im Theaterstück zeigt:

»Ja mach nur einen Plan
sei nur ein großes Licht!
Und mach dann noch 'nen
zweiten Plan!
Geh'n tun sie beide nicht.
Denn für dieses Leben
Ist der Mensch nicht schlecht genug
Doch sein höheres Streben
Ist ein schöner Zug.«

Ich will euch hier jetzt mal die Interpretationsfreiheit überlassen, aber ich denke es ist recht klar, in welche Kerbe der Text schlägt. Vielleicht macht es ja für manche von euch mehr Sinn, nachdem er sich das Buch mal zu Gemüte geführt hat und erfährt, was mit dem auf seine Hinrichtung wartenden Mackie geschieht. In heutigen Zeiten hat die Geschichte in meinen Augen kein Stück an Bedeutung verloren.

GAMMA ETHNIKI – GRUPPE 2

1.	ARIS PALAIOCHORI	+14	25
2.	IRAKLIS SALONIKI	+11	23
3.	ALMOPOS	+10	23
4.	MAKEDONIKOS	+3	20
5.	PIERIKOS	-1	19
6.	NAOUSA	+2	17
7.	AGROTIKOS ASTERAS	-2	17
8.	LANGADAS	+5	16
9.	KARDIA	0	15
10.	M. ALEXANDROS	-6	13
11.	EDESSAIKOS	-4	13
12.	PHILIPPOS	-2	12
13.	KILKISIAKOS	-7	8
14.	KARITSA	-8	8
15.	KAMPANIAKOS	-15	4

NÄCHSTE SPIELE:

03/12	14:00	LANGADAS (A)
10/12	14:00	PHILIPPOS A. (A)
13/12	14:00	EDESSAIKOS (A)

FC IRAKLIS 1908

Wie in der letzten Blockbildung schon angedeutet, wurde das spielfreie Wochenende genutzt, um unsere Brüder und Schwestern in Thessaloniki zu besuchen, nachdem diese uns 2 Wochen zuvor beim Heimspiel gegen Frankfurt unterstützt hatten. Also ging es für mich und sieben weitere am Freitagmorgen an den Airport, um Richtung Griechenland zu fliegen. Dort angekommen, begrüßte uns die Sonne und bei den gleichzeitigen 18 Grad konnte man nicht meckern. Zwei unserer Brüder holten uns ab und von da ging es auf direktem Weg in eine griechische Taverne, wo unser Hunger mit riesigen Fleischmengen gestillt wurde. Um noch ein bisschen das Wetter zu genießen, wurden wir an die Promenade geführt, am weißen Turm vorbei direkt zum berühmten Piratenboot. Mit diesem wurde dann auf eigenen Wunsch erstmal ne Runde gedreht, während die Sonne gerade unterging. War echt ein cooler Anfang. Zugleich wurden die ersten spannenden Gespräche zur aktuellen Lage bei Gruppo Autonomo und Verein geführt. Durch die aktuelle Situation, in der Iraklis im Amateurbereich in der dritten Liga spielt und es zudem keine ernstzunehmende Fanszene in der Liga gibt, kommen leider relativ wenige zu den Spielen und das Gate 10 ist sehr rar besucht.

Auch beim Basketball kommen zurzeit verhältnismäßig wenige Leute, gerade bei unwichtigen Spielen. Nach der Hafenrundfahrt trafen wir weitere bekannte Gesichter und mit diesen wurde der Gruppo Autonomo Club angesteuert, weil heute Raumabend angesagt war. Für mich selbst, der jetzt noch nicht so oft da war, ist dieses Ding einfach nur der Hammer. Der Club liegt einfach mitten in der Stadt in einem mehrstöckigen und etwas in die Jahre gekommenen Haus, außen ziert ein Autonomo-Schriftzug die Fassade. Innen sind die Räume ziemlich geil abgefuckt und komplett blau-weiß lackiert. Ich denke, dass ich noch niemals so viele neue Gesichter kennengelernt habe von unseren Freunden und man wurde sehr herzlich begrüßt. Mit zuvor noch nie zuvor gesehenen Griechen wurden wirklich lange und intensive Gespräche geführt. Für mich ganz klar das Highlight der Tour! Nach einem Mitternachtssnack ging es für mich und einem anderen von uns dann völlig erschöpft in die Wohnung einer unserer Brüder. Für drei andere Mitfahrer ging die Nacht dann Gerüchten zu Folge noch ein bisschen länger. Am nächsten Morgen wurde in einer befreundeten Bäckerei mit einem riesen Frühstück in den Tag gestartet. Komplett satt wurden wir in die Volleyballhalle gebracht und von da direkt in die Halle, wo heute das Basketballspiel von Iraklis gegen Kastoria anstand, was aber laut Aussage unserer Freunde als sehr langweiliges Spiel eingestuft wurde.

Trotzdem war ich sehr gespannt, was hier heute abgehen wird. Bis zum Spiel verbrachten wir gemeinsam bei guten Gesprächen die Zeit und währenddessen füllte sich die Tribüne mit ca. 60-70 Leuten. Auch wenn das eine sehr überschaubare Anzahl ist, gehen einem diese griechischen Melodien einfach krass in den Kopf. Dieser griechische Stil ist einfach einzigartig. Trotz der geringen Anzahl knallte das auch ab und zu echt gut durch die Halle. Ganz geil zu supporten die Sportart, weil so ein Korb das Lied immer wieder hochzieht. Hat echt Bock gemacht und durch den Sieg steht Iraklis auf dem zweiten Platz der zweiten Liga. Schließlich zog es uns abermals in eine griechische Taverne, in der erneut mega leckeres Essen aufgetischt und die letzte Zeit wirklich genossen wurde. Denn am frühen Morgen wartete leider unser Flieger schon. Viel zu schnell sind die zwei Tage umgegangen, obwohl wir natürlich viele neue Eindrücke sammeln konnten und wir zudem etliche neue Gesichter kennen lernen durften. Vielen Dank für alles und auf ein baldiges Wiedersehen!

IRAKLIS – MAINZ!
10 JAHRE GRUPPO AUTONOMO!

US CASERTANA 1908

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet befanden sich die Rossoblu fast zeitgleich zu unserer Partie gegen den 1. FC Köln auf Punktejagd. Von einem zufriedenstellenden Ergebnis sprach nach 90 Minuten jedoch niemand, trennte man sich gegen Sicula Leonzio nach 90 Minuten mit einem 1:1 Unentschieden.

Unter der Woche traf man in der Coppa Italia der Serie C im Alberto Pinto auf SS Sambenedettese Calcio. Vor der Partie tauschten sich unsere Brüder und Schwestern von FEDAYN mit einer Abordnung von Ultras Samb über den Gesundheitszustand von Luca aus, der immer noch mit schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus von Vicenza liegt – Luca Non Mollare!

Die Elf rund um Sambenedettese ging als klarer Favorit in die Partie. Da sich die Casertani aber sehr kämpferisch zeigten, ging es nach der regulären Spielzeit in die Verlängerung, in der die Hausherren nochmal alles in die Waagschale legten und am Ende mit 3:1 die nächste Runde klarmachen konnten.

Mit breiter Brust ging es vergangenen Samstag in die Partie gegen Rende Calcio 1968, und sowohl für die Anhänger, als auch für die Vereinsführung war klar, dass ein Sieg

SERIE C – GIRONE C

1.	LECCE	+11	37
2.	CATANIA	+17	34
3.	TRAPANI	+16	31
4.	SIRACUSA	+7	26
5.	RENDE	0	24
6.	VIRTUS FRANCAVILLA	0	22
7.	MONOPOLI	+6	22
8.	MATERA	0	21
9.	FC CATANZARO	-1	21
10.	ISCEGLIE	-5	20
11.	JUVE STABIA	+1	20
12.	REGGINA	-3	18
13.	NUOVA COSENZA	-7	16
14.	FONDI	-4	15
15.	SICULA LEONZIO	-4	15
16.	CASERTANA	-3	14
17.	F. ANDRIA	-2	13
18.	PAGANESE	-11	11
19.	AKRAGAS	-18	9

NÄCHSTE SPIELE:

03/12 20:30 JUVE STABIA (A)
06/12 20:30 PAGANESE (H)
10/12 20:30 BISCEGLIE (H)

her musste. Jedoch musste allen voran der Trainer Luca D´Angelo erkennen, dass seine Mannschaft nie wirklich in die Partie fand und sich erneut mit einem torlosen Unentschieden begnügen musste.

Um einen kleinen Ausblick zu geben: am kommenden Sonntag geht's ins 50 Kilometer entfernte Castellammare di Stabia zum Nachbarschaftsduell gegen den Tabellenneunten SS Juve Stabia. Mit Sicherheit keine leichte Partie, wir werden berichten – Forza Falchi!

CASERTA É MAGONZA – NESSUNA DIFFERENZA

Gude Q-Block,

passend zum kalten Wetter sind unsere neuen Schals und Mützen eingetroffen. Außerdem gibt es zwei neue Motive in unseren Aufkleber-Paketen. Also packt am Samstag ein paar Euros mehr ein und kommt vorbei. Wie beim Pokalspiel gegen Kiel, findet ihr uns wieder neben dem Fantreff.

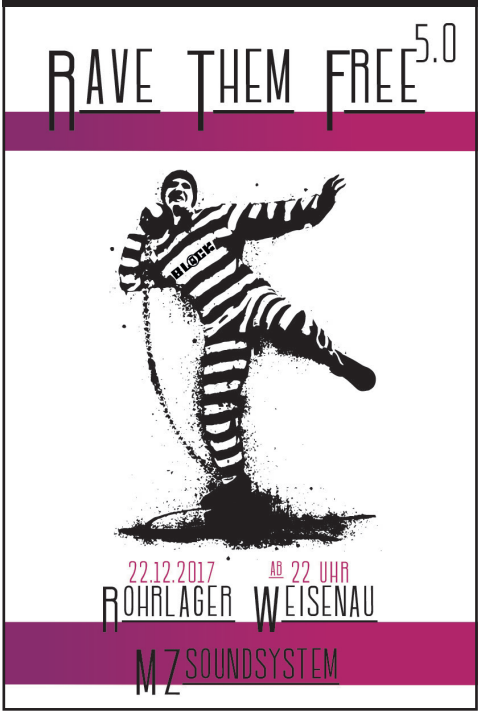
AUSBLICK

NÄCHSTE SPIELE

SA 09.12. 15:30

DI 12.12. 20:30

SA 16.12. 15:30

SONSTIGES

Q-BLOCK